

EDVARS KARBELJA
V. DELAV

96/1986

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Spreschunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einlassungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparskassen-Konto 30.690.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig K 3.20
Halbjährig K 6.40
Jahres K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich K 1.10
Vierteljährig K 3.—
Halbjährig K 6.—
Jahres K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Wacht

Nr. 1

Cilli, Mittwoch, den 4. Jänner 1911.

36. Jahrgang.

Südslawen, Deutsche und Magnaten.

Der „Br. D. R.“ wird geschrieben:

Hauptsächlich unter dem Einfluß der neoslavawischen Propaganda hatte die südslawische staatsrechtliche Bewegung schon vor der Annexion Bosniens eine stark deutschfeindliche Färbung. Die slowenischen Deutschenhegen in Krain und die fremdenfeindlichen Kundgebungen der kroatisch-serbischen Koalition in Bosnien gehören auf dasselbe Brett und finden ihre Ergänzung in der deutschfeindlichen Sprache der Agrarblätter. — In deutschen Kreisen hat man sich wiederholt mit der Möglichkeit einer Koalition mit den Südslawen beschäftigt und war dabei auch dem trialistischen Gedanken näher getreten, der die Vereinigung Kroatiens, Dalmatiens und Bosniens zu einer dritten Ländergruppe innerhalb der Monarchie in Aussicht nahm. Fordert doch schon das Schönerianische Linzer Programm die Abtrennung Dalmatiens von Oesterreich. Die Dispositionen sind seitdem von den Südslawen selbst zerstört worden. — Die Humaner Resolution, in der die serbisch-kroatische Koalition in Kroatien sich mit dem Kossuthismus gegen Wien verbündet hatte, hat bei Hofe den Trialismus unmöglich gemacht, zudem auch in dem halben Jahr vor der Okkupation sich manches ereignete, was die Bildung eines eigenen südslawischen Staats als nicht im Interesse der Gesamtmonarchie gelegen erscheinen ließ. Die Deutschen aber wurden hauptsächlich durch die Äußerungen slowawischer Politiker abgeschreckt, die die Vereinigung sämtlicher südslawischer Länder, also auch Istriens, Görz, Krains und der sülichen Teile von Kroatien und Steiermark als ihr Programm — verkündeten, das sich, wenn auch erst nach einem blutigen Kriege, erfüllen werde. — In den südslawischen Kreisen empfindet man diesen Stimmungsumschwung stark, allein statt

einzubekennen, daß die Tendenzen der heutigen südslawischdualistischen Bewegung mit den Interessen der Monarchie und denen der Deutschen absolut unvereinbar sind, sucht man die Deutschen über diese Tatsache zu täuschen. Interessant in dieser Beziehung ist ein in einem Agrarblätter veröffentlichter Artikel des dalmatinischen Abgeordneten Trestitsch-Pawitschitsch, weil er zeigt, daß sich der Gedankengang der südslawischen staatsrechtlichen Bewegung auf einer Katastrophentheorie aufbaut. Der genannte Abgeordnete schreibt:

„Die Möglichkeit der Lösung der trialistischen Idee hängt vor allem von der Entwicklung der Dinge in Ungarn, von dessen Verhältnis zu Oesterreich ab und umgekehrt. So lange die beiden Reichshälften in den grundlegenden Fragen der Politik einig sind, so lange kann an die Verwirklichung der trialistischen Idee nicht gedacht werden. Ungarn und Oesterreich, d. h. die Magyaren und die Deutschen, betrachten sich als die beati possidentes, die, so lange es geht, hüben und drüben die nicht ihrem Volke angehörenden Massen beherrschen wollen. Darum liegt es im Interesse, daß die Politik der Magyaren Oesterreichs gegenüber eine je radikalere und intransigenter sei. Wir müssen es wünschen, daß die Unabhängigkeitsidee in Ungarn erstarke und einen möglichst lauten Ausdruck finde. Je entschiedener und wirksamer die Magyaren die Forderung nach voller Unabhängigkeit stellen, um so mehr ist Oesterreich darauf angewiesen, sich auf die Kroaten und Serben zu stützen, um den Zusammenbruch der Monarchie hintanzuhalten. Eine intransigente magyarische Politik würde die entscheidenden Kreise des Reiches notwendig darauf hinweisen, an eine gründliche organisatorische Umgestaltung der Monarchie heranzutreten. — Wie werden die Magyaren freiwillig in den Trialismus willigen. Und die Deutschen nur — gedrängt durch die separatistischen Bestrebungen der Magyaren. Im übrigen hängt die Frage der Verwirklichung der trialistischen Idee nicht nur

von der Entwicklung der inneren Verhältnisse der Monarchie, sondern auch von den Konjunkturen in der auswärtigen Politik, die uns im Moment ungünstig sind, ab.“

Der dalmatinische Abgeordnete sucht dann nachzuweisen, daß die Deutschen irren, wenn sie glauben, sie würden im Trialismus im Wiener Parlament nicht mehr die heutige Rolle spielen. Damit greift er aber fehl. Nicht die Frage der Gestaltung der Dinge im Parlament macht den Deutschen den südslawischen Trialismus ungenießbar, sondern seine ausgesprochene Tendenz, die Deutschen von der Adria abzudrängen und damit die Voraussetzungen der Machtstellung der Monarchie und ihre gesamte Politik zu vernichten. Abgeordneter Trestitsch-Pawitschitsch gesteht dies selbst ein, indem er die derzeitige auswärtige Konjunktur als der südslawischen Bewegung ungünstig bezeichnet; gerade die zu erhalten ist aber mit einer Hauptaufgabe der Deutschen in Oesterreich. Daß die Ausführungen der dalmatinischen Abgeordneten auch für die magyarischen Politiker von großem Interesse sind, liegt auf der Hand, beweisen sie doch, daß der magyarische Chauvinismus der südslawischen Staatsidee direkt in die Hände arbeitet.

Der Fremdenverkehr.

Von Leopold Steiner, Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich.

Es ist etwas Eigenes um den Fremdenverkehr! Wenn man ihn genau betrachtet, ist er eine uralte Sache, die schon zu Zeiten der Völkerwanderung Geltung besessen, und doch haben erst die letzten Jahre den richtigen Begriff des „Fremdenverkehrs“ in die Herzen aller gebracht, besonders in unserer Heimat Oesterreich. Die erste Wiener Landpartie und die erste Fahrt in unsere herrliche Alpenwelt

(Nachdruck verboten.)

Die Verlobung der Entlobten.

Novette von Hans Josef Poppe.

„Liebste von Medizinalrat, etwas ganz Neues und aus erster Hand.“ Mit diesen Worten stürmte die Frau Direktor auf ihre Freundin zu.

Die lächelte nur überlegen und meinte:

„Weiß schon! Sie meinen die Sache mit Rechtsanwalt Grones und Bürgermeister Lotte?“

„Also Sie wissen es auch schon?“

Die ander nickte. „Seit zwei Stunden.“

„Nun unklar sagen Sie dazu?“

Die ander zuckte die Achseln. „Was soll man dazu sagen? Die Welt hat sich gewaltig verändert. Zu unserer Zeit war verlobt so gut wie verheiratet.“

Die Medizinalrätin nickte. „Da haben Sie sehr recht. Ab jetzt? Ach du liebe Zeit! Aber wissen Sie, weshalb die Verlobung zurückgegangen ist?“

„Keine Ahnung; man munkelt allerlei. Heute abend bei unserer Whistpartie werde ichs hoffentlich erfahren.“

„Ach, das ist nett, da erzählen Sie mir's morgen ganz gern.“

„Gewiß, ge, wenn Sie's interessiert.“

„Aber natürlich! Sehr sogar.“

„Also dann auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen, liebe Frau Direktor.“

Die Sache mit der zurückgegangenen Verlobung des Rechtsavalt Grones stimmte. Die Verwunderung über dieses Ereignis war begreiflich, denn es hatte seltsam so ein Paar gegeben, das sich so gern gehabt und so gut zusammen gepaßt hatte, wie Grones und Frau Lotte, — nach der Meinung

der Leute. Nach der Meinung der nunmehr Entlobten selbst hatten sie nicht zusammen gepaßt. Das heißt, — diese Ueberzeugung hatte sich eigentlich mehr in Lottes hübschem Kopfe festgesetzt, als in dem ihres Bräutigams. Dieser war sogar sehr still geworden, seit er den Brief gelesen hatte, worin ihm Lotte sein Wort zurückgab, hatte sehr lange vor sich hingestarrt und war sich dann mit der Hand über die Augen gefahren, als müsse er da die schönen Bilder verschonen, die sich ihm immer wieder vor die Seele drängten.

Lotte hatte zwar auch geweint, als sie den Brief an ihn abgeschickt hatte, sehr lange sogar, hatte auch die ganze Nacht nicht recht schlafen können, am folgenden Tage hatte sie trotz der hübschen roten Lippen zusammengebissen, mit dem Fuße auf die Erde gestampft und gedacht: besser so, als zeitlebens an einen Tyrannen gefesselt.

Eine innere Stimme freilich strafe sie Lügen und flüsterte ihr zu: Du, du hast unrecht und er ist kein Tyrann, er ist sogar der liebste und beste Mann der Welt und du bist ein bisschen eigenfönnig und willst es nicht einsehen. Aber sie unterdrückte die Stimme gewaltsam und meinte: Es ist doch gut, was ich getan habe.

Und sie widerrief ihr Wort nicht. Sie hatte gehofft, Heinz würde vielleicht noch einmal zu ihr kommen oder ihr schreiben, sie um Verzeihung bitten und ihr sagen, daß er unrecht habe; aber das tat er nicht; denn er war ein ganzer Mann. Und so blieb der Bruch bestehen.

Es war schwer zu sagen, wer mehr darunter litt, sie oder Heinz. Sein Beruf ließ ihn weniger zum Nachdenken kommen, ihr brachten die freien Stunden allerlei trübe und quälende Gedanken, daß

sie ihre frühere glückliche Fröhlichkeit nicht mehr wiederzuerlangen vermochte. Immer wieder mußte sie an den unseligen Nachmittag denken, der das ganze Unheil heraufbeschworen hatte und jedesmal wurde ihr Gesicht dann ganz ernst und eine herbe Traurigkeit überfiel sie.

So lustig hatte jener Nachmittag begonnen und so trüb geendet. Neckend hatten sie sich im Garten herumgejagt, bis er sie gefaßt und zu seiner Gefangenen erklärt hatte.

„So“, hatte er gesagt, indem er sie an den Händen festhielt, „jetzt mußt Du Dich durch einen Kuß auslösen.“

„Wenn ich's aber nicht tue?“ hatte sie scherzend entgegnet.

„Dann lasse ich Dich nicht mehr los!“

„Oho, das möchte ich sehen.“

Er lachte, „Seht nur mein kleines Mädel an, wie sie sich wichtig tut. Will wohl gar stärker sein, als ich?“

„Freilich, will ich das.“ Sie suchte sich lachend von ihm loszumachen.

Er ließ aber nicht locker. „Nicht ohne den Kuß!“

„Den geb ich aber nicht.“

„So kommst Du nicht los.“

„Das werden wir noch sehen.“

„Bitte!“

Er lachte sein fröhliches, helles Lachen und hielt sie fest.

„Heinz!“ Es klang ein wenig gereizt.

„Lotte!“

„Laß mich los!“

„Erst den Kuß!“

„Nein, ich laß mich nicht zwingen.“

haben unseren Fremdenverkehr schaffen geholfen, doch erst dem Beispiele industrieller fremder Länder — in erster Linie der benachbarten Schweiz — gelang es, die hohe Bedeutung und den volkswirtschaftlichen Wert des Fremdenverkehrs in das rechte Licht zu rücken und zu zeigen, daß es neben Landwirtschaft und Industrie, neben Handel und Wandel, noch einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor gibt, den Fremdenverkehr!

Wenige Jahre sind es erst her, seit uns dies in Oesterreich so ganz und voll zum Bewußtsein gekommen, obwohl unsere Kronländer an Reiz und Schönheit gewiß reicher sind als irgend ein anderes Land der Welt. Dafür aber haben wir in dieser kurzen Zeit alles nachzuholen gesucht, was uns bisher auf diesem Gebiete fehlte. Die Größe der Geschichte unserer Städte und ihre reichen Kunstschätze, die Schönheit unserer Alpenwelt, der unvergleichliche Wert unserer Kurorte, die malerischen Seen und stillen Täler, der bestirrende Zauber unserer Wälder und zu alledem die herrlichen Gestade unserer Adria sind die mächtigen Magnete, die Gäste aus aller Welt in unsere Gauen zu ziehen vermögen und in allen Kronländern haben sich Vereinigungen gebildet, für diese Schätze in Wort und Tat einzutreten. Vor etwas über zwanzig Jahren entstand in Tirol der erste Landesverband für Fremdenverkehr und heute besitzt jedes Kronland Oesterreichs seinen rührigen Verband, der für die Hebung des Fremdenverkehrs nach besten Kräften tätig ist.

Ueber die Notwendigkeit einer zielbewußten Förderung des Fremdenverkehrs und seinen volkswirtschaftlichen Wert braucht heute wohl kaum mehr ein Wort gesagt zu werden: ist doch diese Erkenntnis in Fleisch und Blut aller Bevölkerungsklassen übergegangen, auch jener Kreise, die nicht unmittelbar an demselben interessiert sind. Das ist das erfreuliche Moment in der Fremdenverkehrssache, daß sie wie eine elementare Bewegung alle Kreise erfaßt, wengleich sie bisher auch noch nicht überall volles Verständnis gefunden hat. Der wertvolle Samen, den die Pioniere dieser Bewegung — die Landesverbände — in jahrelanger, mühevoller Arbeit ausgestreut haben, ist auf guten Boden gefallen, und gerade zur rechten Zeit hat die Regierung mit eingegriffen, die vorhandenen Ansätze zu fördern und zur Entwicklung zu bringen. Als Verwalterin des größten Verkehrsinstitutes des Reiches, der k. k. Staatsbahnen, hat das Eisenbahnministerium schon seit Jahren kluge und emsige Propaganda insbesondere für die an den Staatsbahnlinien gelegenen herrlichen Reisegebiete Oesterreichs gemacht, und als im Jahre 1908 das Ministerium für öffentliche Arbeiten geschaffen wurde, war es eine der wertvollsten Errungenschaften dieser neuen Zentralstelle, daß ein neues Departement für Fremdenverkehr ins Leben trat, welches mit kargen Mitteln, dafür aber

mit kluger Umsicht und reicher Erfahrung dieses neue Gebiet amtlicher Tätigkeit eröffnete. Es ist hier nicht der Platz, die Arbeiten und die Erfolge dieses Fremdenverkehrsamtes seit den zweieinhalb Jahren seines Bestandes eingehend zu besprechen, umso mehr aber ist es notwendig, hervorzuheben, daß es ihm gelungen ist, die gesamte, vielfach zersplitterte Arbeit der einzelnen Verbände in einen Brennpunkt zusammenzufassen. Die Aufgabe jeder Regierung — zu leiten und zu führen — ist in diesem Ressort mit wahrhaft überzeugender Gewalt zum Ausdruck gelangt und man darf kühn behaupten, daß die österreichische Fremdenverkehrssache erst mit dem Entstehen des betreffenden Departements im Ministerium für öffentliche Arbeiten so recht ins Leben getreten ist.

Seit dem Frühjahr 1908 hat die ganze Bewegung erst Form und Gestalt, Wege und Ziele gefunden, und die einzelnen Verbände, die früher nicht gerade allzu freundlich nebeneinander gearbeitet hatten, sind nunmehr miteinander auf dem Boden der Zentralkonferenz der Landesverbände für Fremdenverkehr in brüderlicher Gemeinsamkeit tätig. Dieses Werk der Verbrüderung ist mit einer der größten Erfolge des Fremdenverkehrsdepartements, dessen praktische Arbeit diesen Boden für die gedeihliche Entwicklung der Sache im Inlande benötigte. Seine eigentliche Wirksamkeit entfaltet es jedoch im Auslande durch Beteiligung an internationalen Ausstellungen, durch Errichtung von Auskunfts-bureaus auf allen Weltverkehrsplätzen, durch Propaganda in Zeitschriften, Büchern und durch die so beliebten Lichtbildervorträge in aller Welt. Auch unsere diplomatischen Vertretungen im Auslande haben über Intervention des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Förderung des Fremdenverkehrs auf ihre Fahne geschrieben und so sehen wir denn mit voller Befriedigung, daß alles, aber auch alles darin wetteifert, unserem schönen, herrlichen Vaterlande den ihm gebührenden Rang als Reiseland erringen zu helfen.

So sind wir denn auf dem besten Wege, durch gemeinsame Arbeit aller Kreise das gesteckte Ziel zu erreichen und es erhoffen zu dürfen, daß wir von Jahr zu Jahr mehr Gäste aus aller Welt bei uns begrüßen können. Heute gibt es für das Reisen und den Fremdenverkehr keine auf den Sommer beschränkte „Saison“ mehr, denn der sieghafte Wintersport hat auch die rauhe Jahreszeit zu einer wertvollen „zweiten Saison“ umgestaltet und die Tage des Frostes, denen wir einst mit Bangen entgegenzusehen, finden heute tausende lebensfrohe Menschen auf unseren schneebedeckten Bergen, wo sie Gottes schöne Natur im Winterkleide bewundern und genießen. So hat der Fremdenverkehr in unseren Landen das ganze Jahr für sich erobert, und daß er in allen Gauen, vom Riesengebirge bis zur

Adria, vom Bodensee bis zum fernen Buchenlande, immer mehr erblühe und gedeihe, ist unser herrlichster und innigster Wunsch.

Politische Rundschau.

Freiherr von Bienerth designierter Ministerpräsident.

Der Kaiser hat Samstag den bisherigen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Gestern hat Ministerpräsident Bienerth die Mitglieder des Kabinetts empfangen. Ministerpräsident Baron Bienerth hat heute die Mitglieder des Kabinetts, eines nach dem anderen empfangen. Der Ministerpräsident teilte dem Minister des Innern Freiherrn von Haerdil, dem Finanzminister Ritter v. Bilinski, dem Arbeitsminister Ritt und dem Leiter des Ackerbauministeriums Pop mit, daß ihre Demission vom Monarchen wahrscheinlich werde angenommen werden. Im Ministerium werden bleiben Doktor Ritter von Hohenburger, höchstwahrscheinlich Graf Stürgkh, Dr. Weiskirchner und Georgischer. Der Eintritt Glabinskis in das Kabinett unterliegt fast keinem Zweifel, doch ist das Portefeuille nach nicht bestimmt; wahrscheinlich wird es das Unterrichtsportefeuille sein, das er erhalten wird. Die Ernennung des deutschen und des tschechischen Landsmannministers hängt von dem Verlaufe der Prager Konferenzen ab. Bezüglich des künftigen Finanzministers sind verschiedene Auffassungen im Umlauf. Vorläufig wird Abg. Dr. Urban als künftiger Finanzminister genannt. Als deutscher Landsmannminister wird allgemein Abg. Pachner bezeichnet.

Kein Statthalterwechsel in Steiermark.

In letzter Zeit sind wiederholt Gerüchte aufgeflattert, welche den Rücktritt des Statthalters Grafen Clary in nächste Aussicht stellten. Wie aus Graz gemeldet wird, denkt Graf Clary nicht daran, seinen ihm lieb gewordenen Posten zu verlassen.

Hausdurchsuchungen in Vola.

Die Polizei hat in den Lokalen mehrerer Vereine Hausdurchsuchungen vorgenommen. Drei junge Leute wurden unter dem Verdachte des Hochverrates verhaftet.

Ausgleich in Böhmen.

Abgeordneter Dr. Eppinger sprach sich deutschseits entschieden dagegen aus, daß alle strittigen

„Aber Schaperl, ich zwing Dich doch nicht. Das ist das Lösegeld, das ich mir reichlich verdient habe.“

„Ich brauche kein Lösegeld zu geben, denn Du bist nicht mein Herr!“

„Zur Zeit doch; denn Du bist in meiner Gewalt und ich bin der Stärkere.“

„So! Nun ja freilich. Ihr Männer seid ja überhaupt die Herren der Schöpfung.“ Das klang ironisch.

„Sind wir auch,“ entgegnete er, ließ sie los und wollte sie küssen.

Sie entzog sich und meinte:

„Daß mich. Du beliebst mit Dingen zu scherzen, die mir gar nicht zum Lachen sind.“

Er sah sie erstaunt an.

„Aber Mädel, was ist Dir denn?“

„Nichts ist mir; aber dieser Scherz gefällt mir nicht. Ich habe Dich eben von einer ganz neuen Seite kennen gelernt. Du bist genau so, wie alle anderen. Du hältst uns Frauen auch für das schwächere Geschlecht und auch für die Herren und Stärkeren.“

Er stieß einen Seufzer aus.

„Aber Kind, das ist doch lächerlich, wegen so einer Lappalie böse zu werden. Ueberlaß doch solche Dinge anderen. Wir haben besseres zu tun, als uns herumzusträuben.“

„Du weichst mir aus. Da siehst Du, daß ich recht habe.“

„Hm! Ich weiß wirklich nicht, was ich dazu sagen soll. Ich bin weit davon entfernt, in uns die Herren der Schöpfung zu sehen, aber daß wir Euch in manchem überlegen sind, wirst Du doch nicht abstreiten wollen. Ihr habt wieder anderes vor uns voraus.“

Sie schüttelte hastig den Kopf.

„In nichts seid ihr uns überlegen, in gar nichts.“

„Na, meinestwegen! Du sollst recht haben, damit endlich Frieden sei.“

„Nein, so eine Antwort nützt mich nichts. Im Innern denkst Du doch noch anders.“

Da wurde auch er schließlich ärgerlich

Eine Weile stritten sie sich noch und schließlich trennten sie sich im Bösen.

Lotte weinte sich abends die Augen rot und hoffte, Heinz würde am nächsten Tage alles wieder ins rechte Geleise bringen. Er tat's aber nicht. Einer solch verkehrten Marotte der sonst so vernünftigen Lotte konnte er nicht Vorschub leisten. Was sollte denn daraus werden?

So wurde die Luft von Tag zu Tag größer, und nun war schließlich das Verlöbniß auseinandergegangen.

Wie gesagt, es machte beiden viel Herzeleid, aber das nützte nichts; keiner gab nach. Woche um Woche verging und schließlich gingen die Leute darüber zur Tagesordnung über. Mancher hatte wohl gehofft, es würde sich doch noch alles wieder einlenken; aber als der Winter vorüberging und auch der Frühling ins Land zog, ohne daß sich die Dinge änderten, da ließen auch diese hartnäckigsten Optimisten die Hoffnung fahren.

Die beiden Entlobten freilich dachten immer noch mit denselben trüben Empfindungen an die unselbige Entzweiung. Sie hatten sich zu lieb gehabt, um sich so rasch zu vergessen. In Lottes Herzen war überdies eine kleine Veränderung vorgegangen. Ihr Trost hatte sie allmählich verlassen und wenn sie jetzt ihr Heinz noch einmal gehaßt und festgehalten hätte, mit Freunden hätte sie sich zu seiner Gefangenen erklärt und das Lösegeld gezahlt. Dazu

kam's aber nicht mehr, wenn sie's auch wünschte mit wildklopfendem Herzen.

Es war an einem prächtigen Sommertage. Lotte ging mit ihrem siebenjährigen Bruder spazieren. Sie hatten die Anlagen durchwandert und schritten auf dem Damme, der in schrägem Binkel nach dem Fluße führte und dann dicht an denselben entlang ging. Ihrem kleinen Bruder gefiel das glitzernde Wasser außerordentlich, wie alle Jungen in dem Alter und gerade die Blumen wollte er immer haben, welche ganz unten, am nächsten dem Wasser wuchsen. Lotte mußte mehr als einmal ihre warnende Stimme ertönen lassen, damit der Kleine nicht in Gefahr kam.

Eben hatte sie ihn eigenhändig von unten heraufgeholt, als sie ausblickend ganz wahrte, der auf dem Damme ihnen entgegen kam. Ihr Herz begann stürmisch zu klopfen und sie mußte einige Augenblicke stehen bleiben, um so zu fassen. Seit Wochen hatten sie sich nicht einmal von weitem gesehen und nun sollte sie sogar fast an ihm vorbeigehen. Sie wurde abwechselnd blaß und rot und wußte nicht, ob sie umkehren oder weitergehen sollte. Er war unterdessen rüstig ausgeschritten und schon ganz in der Nähe. Noch immer war sie ungeschlüssig.

Da trat plötzlich ein Ereignis ein, das ihren Gedanken eine ganz andere Richtung gab.

Dicht bei ihr ertönte ein luter Schrei und als sie sich umwandte, sah sie ihre Bruder ins Wasser stürzen. Ihr hatte die Verwirrung, die sie bei Heinz' Anblick erfaßt hatte, benutzum sich wieder ans Wasser heranzumachen und er auf dem feuchten Rasen ausgeglitten.

Lotte blieb wie angewurzelt stehen und starrte mit großen Augen auf die Stelle, wo ihr Bruder

Fragen, wie es die Tschechen wünschten, der Permanenzkommission zugewiesen werden. Damit können sich die Deutschen nicht zufrieden geben, sie müssen vielmehr verlangen, daß irgendein konkreter Antrag aus der Kommission dem Landtag zur Annahme vorgelegt werden. In wirkungsvoller Weise unterstützte Abgeordneter Pacher die Ausführungen Dr. Eppingers. Er verwies darauf, daß die Zulassung der Steuervorlagen gleichbedeutend mit der Arbeitsfähigkeit des Landtages sei, somit den Deutschen ihre letzte Waffe entziehe. Abgeordneter Pacher forderte, daß auch die Abänderung der Landesordnung auf die Tagesordnung des Landtages gesetzt werde und daß das Sprachengesetz unbedingt abgeändert werden müsse.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeindeauschuß.

In der am 30. Dezember v. J. stattgefundenen ordentlichen Gemeindeauschusssitzung kam, wie schon kurz berichtet, der Voranschlag für 1911 zur Beratung. Die Gesamteinnahmen betragen 329.779 K 64 h, die Ausgaben 500.234 K 47 h, daher ein Abgang von 170.454 K 83 h. Der Voranschlag weist in den einzelnen Titeln folgende Ziffern auf:

	Einnahmen	Ausgaben
1. Verwaltung i. Allgemeinen	K 1.072.-	K 73.949.-
2. a Realitäten	74.676.-	30.156.-
b Schuld- u. Wertpapiere	540.-	89.620.-
c Städtische Gefälle	20.230.-	5.161.-
3. Strafen und Plätze	4.200.-	20.010.-
4. a Armenversorgung	—	1.472.07
b Sanitätspflege	—	4.630.-
5. Feuerlöschanstalt	—	300.-
6. Landesbürgererschule	—	4.950.-
Knaben- u. Mädchenschulen	—	39.150.-
Kunst, Wissenschaft und Kultus	—	14.891.76
7. Militärbequartierung	4.800.-	6.300.-
8. Verschönerung	21.000.-	750.-
9. Durchlaufende Gebahrung	60.000.-	60.000.-
10. Pensionsfond	686.40	686.40
11. Schlachthaus	26.480.-	30.913.-
12. Bürgerversorgungshaus	10.677.-	10.677.-
13. Gasanstalt	2.000.-	—
14. Realitätenvermittlung	500.-	244.-
15. Leichenbestattungs-Unternehmung	20.000.-	20.530.-
Armenfond	20.380.-	20.380.-
Schulfond	50.529.-	50.529.-
Friedhofsfond	5.538.-	5.588.-
Fründnerfond	2.821.24	2.821.24
Theaterfond	3.650.-	6.026.-

Zusammen K 329.779.64 K 500.234.47

Zur Bedeckung des Abganges von K 170.454.83 werden über Antrag des Unterausschusses folgende

mit dem Wasser kämpfte. Dann schrie sie laut um Hilfe.

Die war auch sofort zur Stelle. Heinz hatte zu gleicher Zeit wie sie das Unglück bemerkt und stürzte schon den Abhang hinunter und dem Versinkenden nach. Wenige Augenblicke später brachte er den Kleinen glücklich ans Ufer.

Lotte stand noch immer regungslos oben auf dem Damme und starrte nach dem Flusse hinab. Als sie aber jetzt ihren Bruder auf dem Rasen stehen sah und daneben ihren Heinz, da kam mit einmal Leben in sie.

Sie eilte den Abhang hinab, erfaßte Heinzens Hand und wollte sie küssen.

Er entzog sie ihr und meinte nur: „Nicht doch, das war ja nur meine Pflicht.“

Da sah sie ihm einen Herzschlag lang in die Augen und dann fiel sie ihm um den Hals und flüsterte: „Mein bester, einziger Heinz, verzeih, was ich Dir damals angetan habe. Ich will nie mehr eigenmächtig sein, denn Du bist doch der Stärkere. Ohne Dich wäre mein Bruder gewiß verloren gewesen. Aber nun mußt Du mir auch wieder gut sein, denn ohne Dich kann ich ja nicht leben, jetzt weiß ich erst wie lieb ich Dich habe.“

Da küßte er sie und sagte nur: „Mein liebes Mädel!“ Dann aber machte er sich sanft los und meinte: „Jetzt laß uns für Deinen Bruder sorgen, der Ärmste erfriert uns sonst.“

Da sah sie ihn glücklich an und nickte.

An demselben Abende noch verlobten sich die Entlohten zum zweitenmale. Diesmal aber wußten sie, daß sie nichtsmehr trennen konnte als der Tod. Wochten die Basen und Tanten auch die Köpfe schütteln, sie wußten es genau und ich glaube bestimmt, sie haben recht behalten.

Umlagen, bezw. Auflagen eingehoben werden:

1. Eine 45 prozentige Umlage von der Grund- und Hauszinssteuer mit K 39.536.

2. Eine 50 prozentige Umlage von der allgemeinen Erwerbsteuer und Haussteuer mit K 13.514.

3. Eine 60 prozentige Umlage von der Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, der Renten und der Befoldungssteuer mit K 14.451.

4. Eine 10 prozentige Zinshellerumlage vom richtiggestellten Mietzinse mit K 70.311.

5. Eine Bierauslage von K 1.50 von jedem verbrauchten Hektoliter Bier mit K 12.600.

6. Ein Verzehrungssteuerpauschale für den Fleisch- und Weinverbrauch mit K 6000.

7. Zweiprozentige Schulheller vom richtig gestellten Mietzinse mit K 14.062.

Der Voranschlag für 1911 ergibt einen Ueberschuß von K 19.17. Mit Befriedigung muß auch festgestellt werden, daß trotz der bedeutenden Mehrauslagen eine Erhöhung der Umlagen nicht erfolgt ist.

Die einzelnen Titel des Voranschlages wurden einstimmig genehmigt. Zum Titel 1 stellt G.-A. Wörzl den Antrag, die Hundesteuer von 10 auf 20 K zu erhöhen und auf diese Weise die Einnahmen zu vergrößern. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine längere Wechselrede. G.-A. Dr. Fritz Zangger unterstützt ebenfalls diesen Antrag und führt aus, daß es ein dringendes Bedürfnis sei, die Hundesteuer zu erhöhen, damit die Zahl der Hunde abnehme. Das Hundeweib greife in Cilli fast schon in der Weise Platz wie in Konstantinopel. G.-A. Teppey wendet sich gegen diesen Antrag, daß die Erhöhung der Hundesteuer nur wieder ein Mittel sein werde, die Fremden aus Cilli zu vertreiben. Die Haltung von Hunden sei ohnedies ein Luxus und viele Hundebesitzer werden sich dann die Haltung von Hunden überlegen. G.-A. Dr. Jesenko führt aus, daß bei der Erhöhung der Hundesteuer der praktische Erfolg sehr gering sein und gewiß keine Rettung der Finanzen bringen werde. (Zwischenruf: Es handelt sich ja hauptsächlich um die Abstellung des Hundeweibes.) Der Bürgermeister nimmt die Anregung, darauf hinzuwirken, daß der Wasenmeister mehrmals in die Stadt komme und hier besonders die auswärtigen Hunde einfange, zur Kenntnis.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Der Bürgermeister bringt in Anregung, die Bahnhofsmant aufzulassen, da diese Mant tatsächlich fast weniger trägt, als der Mantner kostet. Ueberdies sei auch kein Raum vorhanden, in dem der Mantner untergebracht werden könnte. Einige Kaufleute seien schon ohnedies pauschaliert; für den Fall, als auch noch mit übrigen hier in Betracht kommenden Personen eine Einigung betreffend die Pauschalierung der Mantgebühren erzielt werden sollte, wäre diese Mant aufzulassen. Zwecks Einleitung der Unterhandlungen wird der Akt dem Mant-aufsichtsausschusse abgetreten.

Cillier Gemeinderat.

Am Donnerstag den 5. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeauschusssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Neuwahl des Bürgermeisters der Stadt Cilli.

Rücktritt des Bürgermeisters.

Herr Bürgermeister Dr. Heinrich Jabornegg, Edler von Altsfels hat sich mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand genötigt gesehen, das Amt des Bürgermeisters zurückzulegen und aus dem Gemeinderate auszutreten. Während seiner mehr als vierjährigen Tätigkeit hat Herr Bürgermeister Dr. v. Jabornegg bei der gesamten Bevölkerung unserer Stadt die größte Beliebtheit gewonnen, sein leutseliges entgegenkommendes Wesen hat ihm allgemeines Vertrauen erworben und mit unermüdelichem selbstlosem Eifer, mit seltener Fachkenntnis hat er bedeutende Aufgaben der Stadt glänzend gelöst und die Interessen der ihm anvertrauten Gemeinde zu deren Nutz und Frommen nachdrücklichst gewahrt. Es wird daher allgemein tief bedauert, daß er sich zum Rücktritt genötigt gesehen hat. Die Bevölkerung gibt sich der Hoffnung hin, daß er nur vorübergehend vom Bürgermeisteramte ferne gehalten werde und daß er recht bald wieder in die Lage komme, die Leitung des Gemeinwesens zu übernehmen. Die Besetzung des Postens eines Cillier Bürgermeisters ist eine nationale Frage von hervorragender Bedeutung,

weshalb man der Neuwahl, die am Donnerstag, den 5. ds. in einer außerordentlichen Sitzung des Gemeindeauschusses vorgenommen werden wird, mit größter Spannung entgegenfieht.

Julius Rakusch †. Anlässlich des Todes des Altbürgermeisters Herrn Julius Rakusch hat auch der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Neumeier namens der Wiener Gemeindevertretung sein Beileid ausgedrückt. Weiters ist nachzutragen, daß Herr Eduard Mully in Weitenstein statt eines Kranzes 20 K für das Deutsche Haus spendete.

Evangelische Gemeinde. Am nächsten Sonntag findet der Gottesdienst in der Christuskirche um halb 5 Uhr nachmittags statt.

Bericht über die Hauptversammlung des Musikvereines Cilli vom 28. Dezember 1910.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann, Herrn Dr. Anton Rojic, wurde die Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung des vorigen Jahres durch den Schriftführer, Herrn Dr. Walter Kiehl, verlesen und von der Versammlung genehmigt. Hierauf erstattete der Säckelwart Herr Rudolf Costa-Kuhn einen eingehenden Kassabericht, aus dem zu entnehmen ist, daß trotz der bedeutenden Zunahme der Auslagen das Vermögensgleichgewicht aufrecht erhalten werden konnte. Rechnungsprüfer Herr Paß erklärte, daß er im Vereine mit dem zweiten Rechnungsprüfer, Herrn Jarmer, die Kassagebahrung und die Buchführung einer genauen Prüfung unterzogen und in muster-giltiger Ordnung gefunden habe und stellte den Antrag, der Vereinsleitung das Absolutorium zu erteilen. (Angenommen.) Herr Schuldirektor Weiß als Inventarverwalter erstattet den Inventarbericht. (Genehmigt.) Hierauf ergriff der Obmann Herr Dr. Anton Rojic das Wort zu längerer Rede und entwirft in überaus klarer und sachlicher Weise ein umfassendes Bild über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Der Mitgliederstand (1 Ehrenmitglied, 135 Mitglieder) hat keine Veränderung erfahren. Dem dahingegangenen Mitgliede, Altbürgermeister Herrn Julius Rakusch, widmete Dr. Rojic einen warmen, herzlichen Nachruf, wobei die Versammlung durch Erheben von den Sitzen in würdiger Weise ihrer Trauer Ausdruck gab. In der Musikschule sind im Laufe des Jahres 1910 mannigfache Veränderungen eingetreten. Am 17. Jänner übernahm die Leitung der Schule und den Unterricht für Violine und Klavier der neuernannte Kapellmeister Karl Paul Seifert, welcher sich sowohl in der Schule, wie auch als Leiter der Kapelle und Leiter der Symphonie- und Kammerkonzerte auf das beste bewährte. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1910—1911 scheidet der Musiklehrer Ernst Edl aus dem Lehrkörper, um seine Studien in der musikpädagogischen Anstalt von Emil Jaques Dalcroze in Dresden aufzunehmen. An seiner Stelle war schon Ende Juli eine neue Lehrkraft in Herrn Edwin Hahn (Klavier und Violine) gewonnen worden. Der Abgang des Klavierlehrers Friedrich Grumböck gerade bei Beginn des Schuljahres machte eine Verteilung der auf ihn entfallenden Unterrichtsstunden an die übrigen Lehrer notwendig. Ein Teil der Stunden wurde auch dem Hilfslehrer Franz Fider zugewiesen, wodurch es möglich wurde, den Unterricht in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Unterricht wird erteilt in Klavier (59 Schüler), Violine (36 Schüler), Trompete (1 Schüler), Hoboe (1 Schüler), Theorie und Chorgesang. In der Musikkapelle wurde die seit mehr als einem Jahre freie Stelle eines Hoboisten besetzt, an Stelle des Herrn Edl ein neuer erster Klarinettist, Josef Wenzel, angestellt und die Streicher durch Aufnahme des gleichzeitig als Lehrer wirkenden Herrn Edwin Hahn vermehrt. Diese Vermehrung des Personalstandes war insbesondere mit Rücksicht auf die Schule notwendig, an welcher im vorigen Schuljahre infolge des Todes des Kapellmeisters Schachenhofer und bei Abgang einer dritten Lehrkraft der Geigenunterricht teilweise sistiert werden mußte. Für den mit 1. Oktober ausgetretenen Fagottisten Friedrich Grumböck konnte bisher ein Ersatz nicht gefunden werden. Von den Mitgliedern der Kapelle standen als Lehrer in Verwendung an der Musikschule drei, als Schuldiener einer, in Nebenstellungen dreizehn und nur als Musiker zwei. Im Laufe des Jahres 1910 wurde das Dienstverhältnis der Musiker durch eine Dienst- und Disziplinarordnung geregelt. Die Kosten der Erhaltung der Musikkapelle erfordern eine bedeutende Belastung durch die obligatorische Pensionsversicherung, welche zur Gänze vom Musikvereine bezahlt wird. Die Jahresprämien betragen derzeit 12000 K. Eine teilweise Deckung für diese Last wurde in dem vom Gemeinderate bewilligten Pensionszuschlag zu den Theaterbilletten

gefunden. Dagegen sind die Einnahmen der Kapelle neuerlich zurückgegangen, insbesondere haben die Einnahmen der Kapelle für die Mitwirkung an Vereinsveranstaltungen eine nicht unbedeutende Einbuße erfahren. Dagegen ist das Erträgnis der Gasthauskonzerte wieder um ein Geringes gestiegen, 17 Konzerte mit 1537 Besuchern, gegen 12 im vorigen Jahre mit 1092 Besuchern. Das Konzertwesen befindet sich in einer stetig steigenden Entwicklung. Im abgelaufenen Jahre fanden 2 große Orchesterkonzerte und 3 Kammermusikabende (hievon bereits 3 Veranstaltungen in der laufenden Saison) statt, mit der jetzigen Saison dürfte die Ziffer von 3 Kammermusikabenden und 3 Orchesterkonzerten erreicht werden. Die Konzerte haben eine bedeutende künstlerische Höhe erreicht, was anlässlich der Hugo Wolf-Feier in den Grazer Kritiken die verdiente Anerkennung fand. Der Cillier Musikverein hat sich zum Range eines Konzert-Institutes aufgeschwungen, das nun auch schon von den Konzertagenturen als solches beachtet und gesucht wird. Besondere Unterstützung hat das Konzertwesen außer in den Dilettanten in Cilli, Mann, Graßnigg besonders auch seitens der philharmonischen Gesellschaft in Laibach gefunden, welche schon seit mehr als einem Jahre zu allen Orchesterkonzerten eine Reihe ausübender Musiker zur Verstärkung des Orchesters entsendet und bei der Hugo Wolf-Feier durch ihren Direktor, Herrn Josef Zährer und Herrn Konzertmeister Hans Gerstner und 7 Musikern vertreten war. Der Rotenschatz des Vereines wurde im laufenden Jahre vollständig neu gesichtet, geordnet und neu katalogisiert und befindet sich jetzt in musterhafter Ordnung, wozu insbesondere die Trennung des Notenmaterials nach Originalwerken (symphonischen und Kammermusikwerken) und Werken in vereinfachter Besetzung (für Gasthauskonzerte und Tanzmusik) beiträgt. Durch die ausgedehnte Tätigkeit des Vereines sind die Schreibgeschäfte derart angewachsen, daß der Ausschuss zur Mithilfe an den Schreibgeschäften einen Musiker ständig heranziehen mußte. Welche Fülle von Arbeiten im Vereine geleistet wurde, geht daraus hervor, daß im letzten Jahre für Schreibgebühren und Porti über 250 K ausgegeben wurden. Die Vermögenslage des Vereines ist trotz der bedeutenden, immer steigenden Lasten keine ungünstige gewesen, was insbesondere den großmütigen Jahresaushilfen der Stadtgemeinde Cilli, der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli, des Staates sowie den Spenden des Deutschen Schulvereines, der beiden Offizierskorps und dem günstigen Ergebnisse der anlässlich der Hugo Wolf-Feier eingeleiteten Sammlung zu danken ist. Den genannten öffentlichen Fonds, Körperschaften sowie allen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Dr. Kojic würdigt schließlich noch die hervorragenden Verdienste des Herrn Dr. Fritz Zangger um das Zustandekommen der Hugo Wolf-Feier und deren finanzielle Sicherstellung und schließt mit dem Hinweise darauf, daß der Musikverein auf allen Zweigen seiner Tätigkeit die besten Erfolge erzielt hat und insbesondere auf die Hugo Wolf-Feier als eine glänzende künstlerische Veranstaltung mit Stolz und Befriedigung blicken kann. Ueber Antrag des Herrn Dr. Zangger spricht die Versammlung dem abtretenden Ausschusse für seine aufopfernde, erfolgreiche Tätigkeit den wärmsten Dank aus. Auf Antrag des Herrn Otto Schwarzl wurde die bisherige Vereinsleitung durch Inruse wieder gewählt.

Vom steiermärkischen Landesschulrate. Der steiermärkische Landesschulrat hat in der Sitzung am 29. Dezember 1910 die Errichtung eines einjährigen Lehrkurses an der Mädchenbürgerschule in Pettau sowie weiters eines Privat-Kindergartens in Hohenegg durch den Deutschen Schulverein in Wien genehmigt.

Veteranenkränzchen. Wie alljährlich findet auch heuer wieder das Veteranenkränzchen am 2. Februar im Deutschen Hause statt.

Fundanzeige. Gefunden wurden ein Paar Ohrgehänge, die gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes vom Verlustträger behoben werden können.

Karl Pröll's Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen, fortgeführt von der Mädchenortsgruppe Berlin des Vereines für das Deutschtum im Auslande. Das Unterstützungsgebiet Südbaiern hat diesmal 455 Mark = 532 Kronen 35 Heller erhalten. Davon erhielten die deutschen Kindergärten Brunnendorf, Mann a. d. Save und Wöllan je 25, die deutschen Schulen Leitersberg-Kartschowa 58, Pobersch bei Marburg 50, Theßen 40, Windisch-Feistritz 30, Lichtenwald, Hohenegg, Graßnigg, Bickendorf, Tüffer, St. Leonhard, Egnid i. B. B., Luttenberg, Friedau, Sauerbrunn und Pragerhof je 25 Kronen; Postgebühren 4 Kronen 35 Heller;

zusammen 532 Kronen 35 Heller. Für die namhaften Spenden wird hiemit öffentlich warmherziger Dank gesagt.

Das Brunnendorfer Beispiel. Mit dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Marburger Zeitung“ einen Leitartikel, in welchem sie die ganz besondere Opferwilligkeit der Deutschen von Brunnendorf hervorhebt, die in diesem Vororte von Marburg ihre Stellung trotz großer Schwierigkeiten mit herrlicher Treue behaupten. Die deutsche Schule dortselbst ist ihnen ein teures Kleinod und dem Deutschen Schulvereine, dem sie diese segensvolle Schöpfung in erster Linie danken, erweisen sie rührende Anhänglichkeit. Eine unter dem Namen „Bauernrunde“ gebildete Gesellschaft hat in einem Jahre dem deutschen Kindergarten in Brunnendorf Spenden im Betrage von 1000 Kronen zugewendet, wobei aber zur Würdigung einer solchen Leistung besonders zu erwähnen ist, daß die Spender durchaus nicht bemittelten Kreisen angehören, daß es vielmehr Männer der Arbeit sind, die alle Kräfte aufbieten müssen, um im harten sozialen Kampfe für sich und ihre Familie das Nötigste zu erwerben. Es sind zumeist Angestellte der Südbahnwerkstätten, die sich für die Verteidigung deutschen Besitzes und die Förderung deutscher Schulbildung in so opferfreudiger Weise einsetzen. Ihr Wirken ist beispielgebend für Reiche, wie für Arme und verdient, daß es von Allen, die um das Wohl unseres Volkes besorgt sind, voll gewürdigt werde.

Jungmannschaft Scharfenau. Donnerstags abends Versammlung.

Verband deutscher Hochschüler Cillis. Morgen, Donnerstag den 5. Jänner findet um halb 9 Uhr abends im Deutschen Hause ein Regelaabend statt. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht, da dies der letzte Regelaabend in diesen Weihnachtsferien ist.

Monatsausweis des Einlagenstandes gegen Kassenscheine und Einlagsbücher der k. k. priv. Böhmischen Unionbank:
Stand am 30. Nov. 1910 . . . K 76,935.920-42
" " 31. Dez. 1910 . . . " 76,983.070-09
daher Zunahme K 47.149-67

„Jungfrauenverein“ und „Jünglingsverein“. Der infolge seiner verschiedenen Ehrenbeleidigungsklagen bekannte Pfarrer Franz Mursic von Frauheim ist ein sonderbarer Mann. Da hatte ein Mädchen mit einem Burschen über ein Jahr lang ein Liebesverhältnis, dem ein Kind entsprang. Nun wollte das Mädchen dem Jungfrauenverein beitreten. Mursic fragte sie, ob sie einen Geliebten habe; auf die bejahende Antwort sagte er ihr, daß sie den Burschen lassen müsse, denn sonst könne er sie nicht aufnehmen. Sie dürfe wohl einen Geliebten haben, doch dieser müsse beim — Jünglingsverein sein.

Brand im Maschinenhause der Kleinbahn Windisch-Feistritz. Aus Windisch-Feistritz wird uns berichtet: Freitag gegen dreiviertel 12 Uhr nachts brach in dem Maschinenhause der Kleinbahn Windisch-Feistritz ein Feuer aus. Nur einem Zufalle ist es zu verdanken, daß der Brand rechtzeitig bemerkt wurde, sonst wären auch die Maschinen ein Raub der Flammen geworden. Die rasch herbeigeeilte Wehr konnte den Brand bald eindämmen. Der Schaden beträgt 800 Kronen.

Die Cholera Stationen an der ungarischen Grenze. Die wegen der Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Ungarn in den Eisenbahn-Einbruchstationen Fehring, Poststraß und Mann seit Anfang Oktober 1910 eingerichtete ärztliche Revision der aus Ungarn einlangenden Reisenden und ihrer Effekten wurde wegen Erlöschens der Seuche in Ungarn mit 1. d. Mts eingestellt.

Ein untreuer Steuersekretär. Am Sylvesterabende meldete sich der vierzig Jahre alte Steuersekretär Anton Simonic des Steueramtes in Pettau, in der Wachtstube im Rathause und gab an, daß er im Vormonate im Bezirke Pettau von mehreren Bauern Steuergelder übernommen, das Geld dem Amte aber nicht abgeliefert, sondern bis auf den letzten Heller für sich verwendet habe. Simonic wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Von den Pettauer Märkten. Aus Pettau wird gemeldet: Ueber Einschreiten des Stadtamtes hat die Statthalterei zur Ermöglichung einer teilweisen Abschwächung des ungeheuren Auftriebes an Großvieh zu den Märkten die Verlegung der Großviehmärkte auf Dienstag bewilligt, so daß von nun ab jeden Mittwoch ein Schweinemarkt und jeden ersten und dritten Dienstag im Monat ein Kinder- und Pferdemarkt abgehalten wird.

Im Bett geprügelt. Der 60jährige Auszügler Jakob Pileg in St. Margareten bei Cilli liegt schwerkrank darnieder. Nach seiner Darstellung ist die Krankheit eine Folge schwerer Mißhandlung durch seinen Schwiegerjohn Anton Filipic. Die gerichtliche Untersuchung erstreckt sich auf die Gattin des Mißhandelten, dessen Tochter und auf den Schwiegerjohn.

Kinder als Einbrecher. Aus Pettau wird gemeldet: Freitag gegen 7 Uhr abends wurde das Auslagefenster des Kaufmannes Leopold Slawitsch erbrochen. Nahezu alle zur Schau gestellten Weihnachtswaren fielen den Dieben in die Hände. Das Geschäft befindet sich am Florianiplatz, der am Abend sehr belebt ist. Am Sylvesterabend hielt nun der städtische Wachtmeister Zentrich Nachschau bei den Auslagen der Kaufleute. Es glückte ihm, den im Jahre 1897 geborenen Josef Krivek aus Waidtschach, Gemeinde Kartschowa bei Pettau, festzunehmen. Im Wachtzimmer scharf ins Gebet genommen, gab Krivek an, mit Adolf Materer und Franz Pulkó, die noch jünger als er sind, mit einem Schlittschuhschlüssel und einem im Auslagefenster der Firma Leposcha steckengebliebenen und von Krivek entwendeten Schlüssel die Auslagen bei Leopold Slawitsch, Rufine Wratschko und J. N. Peterfic geöffnet und Waren verschiedener Art entwendet zu haben. Eine sofort eingeleitete Hausdurchsuchung bei den Eltern der drei genannten Jungen bestätigte die Angaben. Da wurden Hemden, Samaschen, Schirme, Ansichtskarten, etwa zwei Duzend Taschenmesser und anderes mehr gefunden.

Des Diebes Frechheit. Der Südbahnmagazinsarbeiter Martin Gradl stahl aus einer dem Kaufmann Martin Gerschak in Cilli gehörige Kiste im Magazin einen Winterrock im Werte von 50 K und bot ihn dem — Bestohlenen zum Kaufe an, Herr Gerschak erkannte jedoch sein Eigentum und ließ den Dieb festnehmen.

Ein Slawenkampf auf einer Draufinsel. Zwischen den Ortschaften Obersch in Steiermark und Druzina in Kroatien befinden sich in der Mitte der Drau die mit Holz bewachsenen sogenannten Draufauen, auf die die Bewohner beider Ortschaften Ansprüche erheben. Am 17. Dezember wollten nun Bewohner beider Ortschaften aus den Auen Holz nehmen und gerieten dabei in heftigen Streit. Die steirischen Windischen, etwa zwanzig an der Zahl, gingen geschlossen mit Hacken und Prügel bewaffnet gegen die Kroaten los. Letztere, vierzig an der Zahl, waren gleichfalls gut bewaffnet, weswegen die steirischen Windischen nach einem heftigen Streite den Platz räumen mußten. Auch die Kroaten gingen nach Hause, kamen aber um 8 Uhr abends wieder zurück, um — wie sie meinten — ihr Eigentum zu bewachen. Als sie um 9 Uhr wieder die Au verließen, wurden drei Bauern von ihnen, die etwas zu weit voraus waren, aus einem Versteck plötzlich angeschossen. Es fielen vier Schüsse. Die Bauern wurden schwer verletzt, einer davon starb sofort, die zwei anderen schweben heute noch in Lebensgefahr, dürften aber wieder aufkommen. Die Täter — angeblich Heger — wurden verhaftet. Sie erklären, geglaubt zu haben, daß sie Wildschützen vor sich hätten.

Tier- und Vogelschutz. Alle Fluren sind dicht mit Schnee bedeckt und die armen Tiere leiden Hunger. Mitleidige Menschen streuen ihnen Futter und schützen sie so vor dem Tode. Seit Jahren werden auch bei uns in den öffentlichen Anlagen und im Stadtpark Futterkästchen aufgestellt und mit Nahrung für die besiedelten Säger versehen. Es ist ein gutes Werk, denn Vögel schützen heißt Menschen nützen! An alle Freunde der Tierwelt ergeht hiermit die freundliche Bitte Sämereien und anderes Vogelfutter dem edlen Zwecke zu widmen. Futter- oder Geldspenden nimmt Herr Kaufmann Putan dankend entgegen.

Markt Tüffer. (Silvesterfeier.) Der Männergesangsverein Tüfferer Liedertafel veranstaltete auch heuer wie alljährlich eine Silvesterfeier mit Tombola, die sehr gut besucht war und glänzend verlief. Es waren auch Gäste aus Cilli und Steinbrück erschienen. Kein Plätzchen war im Saale mehr zu erlangen und die Nebenlokalitäten mußten in Anspruch genommen werden. Das Hausorchester des Vereines eröffnete die aus achtzehn Nummern bestehende Vortragsordnung mit einem schneidigen Marsch, dem dann Musik und Gesang abwechselnd folgten. Von den Musikstücken seien besonders erwähnt: Ouvertüre aus der Oper „Raymond“ von Thomas und „Hochzeitsmarsch“ von Mendelssohn, die tadellos zu Gehör gebracht wurden. Auch die Chöre ernteten wohlverdienten Beifall. Musik und Gesang dirigierte Oberlehrer Högl. Die Sologänge des

Bahnbeamten Herrn Harbich: „Er ist's“ von Schumann und „Niemand hat's gesehn“ von Loewe (am Klavier Frl. Schindler) und das Lied „Der schönste Augenblick“ von Ohliger, gesungen vom Lehrer Permoser (am Klavier Frl. Ad. Weber), sowie die Violinsoli: Wieniasstis Romanze und Berriots Konzert Nr. 9, vorgetragen vom Bahnbeamten Sabatin (am Klavier Frl. Ad. Weber), ernteten endlosen Beifall und wohlverdiente Anerkennung. Den Abend verschönerte noch eine Tombola mit sehr vielen schönen Besten. Als die Mitternachtsstunde herandrückte sprach der Obmann des Gesangsvereines Rotar Herr Dr. Mravlag den Neujahrspruch, der in ein herzliches „Heil 1911“ ausklang, worauf dann das allgemeine Glückwünschen begann. Bei Musik und Gesang und frohem Becherklang blieb man bis zu den frühen Morgenstunden beisammen. Der Lösserer Männergesangsverein hat am Jahreschlusse bewiesen, daß er unter Leitung des Sängwartes Herrn Höpfl zu schöner Leistungsfähigkeit gelangt ist und wir wünschen ihm zum Jahreswechsel, daß er auf der eingeschlagenen ehrenvollen Bahn ausharren möge.

Gonobitz. (Ein misfratener Sohn.) Der 24jährige Arbeiter Johann Bengust aus Heiligengeist bei Gonobitz zertritt sich am 23. Oktober mit seinem Vater. In roher Weise zog er ihn aus dem Bette, warf ihn zu Boden und stieß ihn schließlich, nachdem er ihm noch mehrere Stöße versetzt hatte, zum Zimmer hinaus. Der Vater flüchtete sich ins Nachbarhaus, wo er auch die Nacht zubrachte. Johann Bengust wurde vom Cillier Gerichte zu zehn Tagen Arrestes verurteilt.

Gonobitz. (Bahnunfall.) Am 31. v. M. um 1 Uhr nachmittags wurde im hiesigen Bahnhofe beim Verschubdienste der 40 Jahre alte Bremser Josef Soric durch Aufspringen auf die rollenden Kohlenloris, wobei er ausglitt und eine kleine Strecke geschleift wurde, überfahren und ihm der rechte Fuß abgetrennt. In fünf Minuten war der Bedauernswerte, der verheiratet und Vater dreier Kinder ist, infolge des starken Blutverlustes tot. Nach den von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen scheint ein fremdes Verschulden ausgeschlossen.

Gonobitz. (Selbstmord.) Aus Gonobitz wird uns berichtet: In der Gemeinde Wefina hat sich der 45jährige Zimmermann Paul Gucnik aufgehängt. Der Selbstmörder war Alkoholiker.

Lichtenwald. Am Freitag den 6. d. Mts. findet um 4 Uhr nachmittags im Gasthaus Kovac ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst, und im Anschluß daran die Jahresversammlung der Predigtstation Lichtenwald statt.

Lichtenwald. Der Frequentant der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, Herr Engelbert Lenard, hat dieser Tage neuerdings eine Probe seiner zu den besten Hoffnungen berechtigenden künstlerischen Begabung abgelegt. Er hat seinen ehemaligen Lehrer, den Leiter der deutschen Schule, in Del gemalt. Das Bild ist nicht nur in Bezug auf Ähnlichkeit vortrefflich gelungen, sondern erregt auch bezüglich der künstlerischen technischen Durchführung bei jedermann Freude und Bewunderung. Wir können es nicht unterlassen, den fleißigen und begabten jugendlichen Künstler, der sich auch wegen seines liebenswürdigen und bescheidenen Charakters allgemeiner Zuneigung erfreut, aufs herzlichste zu beglückwünschen. Unsere deutsche Schule ist stolz auf ihren ehemaligen Schüler.

Drachenburg. (Gegen den Oberlehrer.) Mehrere slowenische Bauern suchten den Oberlehrer Johann Krajnik in Drachenburg auf, um gegen die Schulverschuldenstrafen der Kinder zu protestieren. Der Oberlehrer empfing sämtliche im Schulzimmer. Der Besizer Kunej machte sofort dem Oberlehrer heftige Vorwürfe und schrie: „Das ist kein Mensch, der unsere Kinder einsperrt!“ Als sie der Oberlehrer zur Ruhe verwies, begannen alle zu schreien, stampften mit den Füßen und erhoben die Fäuste, wobei sie riefen: „So muß es sein, wie wir es wollen!“ Der Oberlehrer flüchtete in die Küche, worauf die Bauern die Türe aufsprengen wollten, was ihnen aber nicht gelang. Gegen sie wurde die Anzeige wegen öffentlicher Gewalttätigkeit erstattet.

Wöllan. (Diebe in der Falle.) Aus versperrtem Keller des Postmeisters Johann Goll in Wöllan wurden schon seit längerer Zeit Wein, Bier und Schnäpfe gestohlen. Die Diebe haben in der Nacht, wenn die Hausbewohner schliefen, die beiden Türen des Kellers mit einem Dietrich geöffnet und sodann die Getränke hinausgeschafft. Kürzlich bemerkte die Postmeisterstochter Irma Goll um zwei Uhr früh Licht im Keller. Sie verständigte sofort davon ihren Vater, der die Diebe mit Hilfe eines Knechtes in den Keller einsperrte und die Gendar-

merie verständigte, die in den Keller eindrang und die Verhaftung der Diebe vornahm. Die Diebe sind früher im Dienste des Postmeisters gestanden und waren daher mit den Vertlichkeiten und Gewohnheiten der Hausbewohner vertraut.

Pragerhof. Am 27. v. Mts. nachts zechten vier Bahnarbeiter in der Bahnhofrestauration. Beim Weggange benützten dieselben den kürzeren Ausgang zur Straße; darob war ein Kellner ungehalten und gab nach kurzem Streit einem der Arbeiter eine schallende Ohrfeige, welche derselbe aber mit Messerstichen vergalt. Der Restaurateur wollte dem Kellner zur Hilfe beispringen, doch mußten beide sich zurückziehen. Es wurde die Anzeige erstattet.

Windisch-Feistritz. (Sylvesterfeier.) Die Feuerwehr veranstaltete im Neuhold-Saale ihre Sylvesterfeier. Sie hatte einen guten Besuch. Die gebiegten Vorträge hoben die vergnügte Stimmung und der Frohsinn wurde allgemein. Das Verdienst, das beste dazu beigetragen zu haben, gebührt Herrn Bekolt, dessen Vorträge brausenden Beifall fanden: Frl. Fasching, die Herren Kollenz, Kaufe, Oratsch, Schiestl, Schmied und Wasek, die sich in den Stücken „Gartenhaus“ und „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“ in zufriedenstellender Weise ihrer Aufgabe entledigten, erzielten großen Beifall. Als der Schlag der Uhr die Ankunft des neuen Jahres verkündete, da ging es ans gegenseitige Beglückwünschen, und als auch das vorüber war, wurde mit einem flotten Tanz das neue Jahr begrüßt. In vorgerückter Morgenstunde verließen die letzten Teilnehmer die frohe Feier, sicherlich mit der Ueberzeugung, das alte Jahr gut beendet, das neue gut begonnen zu haben.

Auf nicht ganz 2 Heller stellt sich eine Tasse Messmer's Englische Mischung (5 K per 1/2 kg, 100 g-Patete 1 K), trotzdem ergibt die Mischung einen feinen kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

Schaubühne.

Bruder Straubinger. Operette in drei Akten von E. Feld und W. West. Musik von Edmund Eysler. Unser Operettenensemble hat sich im neuen Jahre schlecht eingeführt. Wir wußten nicht, sollten wir uns über die grenzenlose Naivität eines Teiles unseres Publikums ärgern oder sollten wir uns über die unglaubliche Leichtfertigkeit wundern, mit der uns dieses Stück hingeworfen wurde. Solisten und Chor arbeiteten in reizender Eintracht, uns den guten alten Bruder Straubinger unverdaulich zu machen. Wir können nur glauben, daß diese Aufführung eine Folgeerscheinung des vorangegangenen Sylvesterabends war. Doch genug davon, wir hoffen daß es nächstens besser wird. Von den Darstellern erwähnen wir nur Frl. v. Wallburg vom Klagenfurter Stadttheater, das jedoch auch durch die Schwäche der anderen Darsteller gedrückt schien. Ihr Temperament kam nur stellenweise zum Durchbruch und da schien die Natürlichkeit nur erzwungen. Volles Lob jedoch gebührt dem Orchester und seinem Dirigenten Herrn Josef Hager.

Gerichtssaal.

Wegen Verbrechens nach § 132 St. G. hatte sich der 31jährige Kaufmann Karl Dworschak aus Trisail vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten. Im Jahre 1909 verleitete er nämlich seine 16jährige Magd zur Duldung unzüchtiger Handlungen und wurde deshalb zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Wegen des gleichen Verbrechens wurde auch der 37jährige Schneider Anton Kolar aus Homie bei Windischgraz, der die ihm zur Aufsicht anvertraute 16jährige uneheliche Maria Paier zu unzüchtigen Handlungen verleitet hatte, zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Maria Paier, die mit ihm in Verwandtschaft stand, erhielt zwei Monate Kerkers.

Die Südmarchbücherei

im Mädchenschulgebäude ist an Werktagen von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 vormittags geöffnet.

Gingefendet.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erkältungen** usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp mit „Anker (Erlaß für Anker-Bain Expeller)“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen



aller, die seit nahezu einem Vierteljahrhundert sich daran gewöhnt haben, Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen als unentbehrlichen Hauschatz zu betrachten! Millionen Schachteln haben Segen und Linderung hinausgetragen in die Welt und heute weiß so ziemlich jeder, daß bei allen Erkältungserscheinungen der Atmungsorgane Jays ächte Sodener die zuverlässigsten Helfer sind. Man kauft sie für K. 1.25 in allen einschlägigen Handlungen, ver-lange aber stets nur „Jays ächte Sodener“.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntbert, t. u. t. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewußter Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Cilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmarchen des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmensewerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gedeihen Deutsch Cillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Cillis und aller Deutschen, die treu zu Cilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Cillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit befeuert, wie unser kampfstarkes, allezeit siegreiches Cilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Cillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:

Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebender Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und Ehre gereicht.

Seid in diesem hehren Ziele ein einzig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Cilli immerdar!

Der Ausschuß des Vereines Deutsches Haus, Cilli.

Anmerkung: Spenden und Beitrittserklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmer, entgegengenommen.

Das Lokal-Museum.

Unser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment, Capsici comp.,
 Original für
Anker-Pain-Expeller
 ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 H., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkaufe dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 26. Dezember bis 31. Dezember 1910 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Videln	Stiere	Ochsen	Kuh-	Kalbinnen	Kalb-	Schwein-	Schaf-	Ziegen-	Videln-
Buttschel Jakob	—	2	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenta Johann	—	4	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	2	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	—	2	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffár Ludwig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leštoschel Jakob	—	3	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plešcal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef	—	5	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	3	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unegg Rudolf	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121	—	—	—	—



Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡
 in jeder beliebigen Ausführung
 bei mässiger Preisanstellung.

* Cilli *
 Rathausgasse 5

Inseratenaufträge
 für die Deutsche Wacht werden
 nach billigstem Tarif berechnet.

Telephonanschluss Nr. 21

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei



aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehener Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Oeffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muss** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen, an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erzieherisch wertvollen Einrichtung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Gasthaus Annenhof

ist mit 1. Februar zu verpachten.

Apfelwein und Isabellawein

ist zu verkaufen.

Aufgabe Hauptplatz Nr. 8, I. Stock.

Zu verkaufen

verschiedene Möbel älterer Fassung, sowie Küchen- und Tafelgeschirr. Zu besichtigen Sannegasse Nr. 5 im I. Stock rechts. 17127

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche mit Wirtschafts-balkon, Wasserleitung und sämtlichem Zugehör im 2. Stock, Grabengasse 9 ab 1. März zu vermieten. Anfragen an Mina Hoher, Graz, Lissagasse 7/II zu richten.

PEN'S EUCALYPTUS-ZELTCHEN-HUSTE-NICHT
GEGEN HUSTEN UND KATARH JEDER ART.

Mur echt mit dem weissen Kreuz
und MAX MORITZ
Echtlich in Paketen a 2, 30 u 50 Heller

in Cilli bei Josef Matič, in Windisch-graz bei Brüder Reitter.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarh u. Verschlei-mung, Krampf- u. Reuchhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeug-nisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 20 und 40 Heller Dose 60 Heller. Zu haben bei: Max Kaufner, Adler-Apothek, Schwarz & Co., Apoth. zur Maria-hilf in Cilli; Hans Schneiderich, Apoth. z. gold. Adler in Rann; A. Esbacher, Kaufmann und Carl Herrmann in Markt Taffer; M. Bospiflet, Apoth. z. Mariahilf in Sonobitz; A. Blunger, Salva-tor Apothek, Wind.-Landsberg.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer, Dienstboten-zimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten ist sofort zu vermieten. Auch ein nettes Monatszimmer mit schöner Aussicht kann sogleich vermietet werden. Zu erfragen bei Sparkasse-Sekretär Patz.

Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschin-schreiblehrer gegen mässiges Hono-rar. Anfragen sind zu richten an den Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und be-quemer wie Vanille
1 Päckchen Qual prima . . . 12 h
extrastark 24 .

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h

Concentrirte Citronen-Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche K 1.-
1/4 1.50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Visit-Karten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie von Antwerpen“
direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. Österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10271
Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 6
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungs-mittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Guglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockerer, grösser, wohlschmeckender und leichter verdaulich.

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h, mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Ueberall in den Kolonialwaren-etc. -Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. Oetker, Baden-Wien.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Stadthaus in Cilli, ein-stöckig, mit Vorgarten und Grund-stücken, die sich vorzüglich als Bau-gründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasser-leitung u. s. w. ist mit den Grund-stücken oder ohne denselben preis-würdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Land-gut im Sanntale, an der Reichs-strasse 3 km von Cilli entfernt, be-stehend aus einem komfortablen ein-stöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertrag-fähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 3/4 Joch grossem einge-zäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienst-botenzimmer und Zugehör. 1 Man-sardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung ge-sichert.

Auskünfte werden im Stadtamt Cilli während der Amts-straden erteilt.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinander-stehenden Wohnhäusern mit einge-richtetem Gasthause und Tabakrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Ueber-siedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aus-sicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Villa in nächster Nähe der Stadt, bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Vor-garten, Ziergarten mit Obstbäumen. Sehr preiswürdig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweine-stall, 2 Joch Rebgrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Ge-müsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preis-würdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil ge-baut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus 2 1/2 Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, 2 1/2 Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winzer-wohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Be-dingungen sofort zu verkaufen.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich be-fundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt in-folge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Ge-brauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magen-katarh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver-schleimung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verklebung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaf-lostigkeit, Gemüthsverwirrung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu K 3.- und K 4.- in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind.-Landsberg, Wind.-Feistritz, Sonobitz, Rohitsch, Windischgarez, Marburg, Littai, Gurksfeld, Rann, Laibach usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Steiermarks und ganz Oester-reich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli Nectar zu Original-preisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Süssholzwurzel 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Eucalyptus 100,0, Kirschholz 200,0, Schafgarbendilke 30,0, Wachholberbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Rms, Melissenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

16387

Weltgeschichte

20 Bände in 10 Bände gebunden. vollständig neu, ist sofort zu verkaufen. Preis 45 Kronen. Anfragen unter „W 45“ an die Verw. d. Bl.

Warnung!

Wir warnen Jedermann dem verreckenden Wirt **Karl Stopper** in **Cilli, Herrengasse 14**, Geld oder Geldeswert auf unseren Namen auszufolgen, da wir hierfür keine Zahler sind.

Cilli, am 2. Jänner 1911.

Josef Krobath, Cäcilie Stopper.

Ein Einspänner- u. ein Zweispänner-

Schlitten

sowie ein Landauer und ein Phaeton sind billig zu verkaufen bei **J. Jellenz, Cilli, Rathausgasse 19.**

Ein Diesel-Motor-Wärter

mit Schlosserprofession, verlässlich in der Wartung und Instandhaltung dieser Kraftmaschinen, nüchtern, guten Leumundes und unter 40 Jahren, wird bei der k. k. Hüttenverwaltung in Cilli aufgenommen. Entlohnung nach Uebereinkommen. Offerte sind an die vorgenannte Verwaltung zu richten.

„BLUMENSCHNEE“

Die neuartige, wissenschaftlich gearbeitete

Hand- und Gesichtscrème

das hygienisch beste Toilettmittel der Gegenwart.

Dube 80 h. Ueberall erhältlich. **Dose K 1.60.**

Hauptdepot: **Mr. Joh. Fiedler, Progerie in Cilli.**

Schöner zweispänniger

Schlitten

ist preiswert zu verkaufen. Anfragen bei **Herrn Karl Teppey.**

Verkauf von Häusern und sehr schön gelegenen Bauplätzen!

3 Minuten vom Bahnhofe gelegen, vormals Frau Josefine Sima. Anzufragen bei **Herrn Karl Teppey** in Cilli. 17052

Kinderfräulein

welches schön deutsch spricht und im Häuslichen mithelfen kann, wird zu zwei Kinderchen (7jährigen Knaben und 2jährigen Mädchen) gesucht. Offerte mit Zeugnissen und womöglich Photographie an **Frau Hinko Blühweis, Warasdin, Iztočno grabiste 4.**

1 Loch Auslage

samt Steinstock, Glas und Türen.

1 Loch Geschäft-Eingangstür

komplett billig zu verkaufen. Anzufragen bei **Herrn Johann Mastnak, Grazerstrasse 8.**

Weingarten zu verkaufen.

Vormalige Besitzerin **Frau Josefine Sima**, zirka 20 Minuten von der Stadt Cilli entfernt, herrliche Aussicht und Lage, schönes gemauertes Weingartenhaus, zirka 3 Joch Rebengrund und schöner grosser Wald. Sehr preiswert, per sofort! Anfragen sind zu richten an **Herrn Karl Teppey** in Cilli. 17052

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

== Magen- ==

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paquet 20 und 40 Heller.
Zu haben bei: **M. Rauscher, Adler-Apothek, Schwarzl & Co., Apoth. zur Mariahilf in Cilli; Hans Schniderschitz, Apoth. z. gold. Adler in Rann; A. Eisbacher, Kaufm., Carl Herrmann, in Markt Tüffer; M. Bojvitsch, Apoth. z. Mariahilf in Gonobitz; A. Brunger, Salvator-Apothek Wind-Landsberg.**



Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes Weindestillat.

Einzigste Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

Camis & Stock Barcola.

Die k. k. Versuchsstation überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ueberall zu haben.

K. k.  priv.

Klavierfabrik M. Ropas

Cilli

Klavierleihanstalt

Niederlage: Cilli, Ringstrasse Nr. 16, Telefon 68

== Filiale: Agram, Jurišićgasse Nr. 24 ==



Moderne Klaviere in allen Holz- u. Stilarten. Spezialität: Klaviere mit engl. Mechanik.



Uebernahme aller Reparaturen und Stimmungen.

Generalvertretung der Hupfelds Phonola.